

Stimmen aus dem Publikum

Autor(en): **S.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **14 (1909-1910)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gelingen kam! Und nun möchte ich allen Lehrerinnen, die bisher gleichgültig oder misstrauisch unserm schönen Vereine noch fern gestanden sind, seien sie alt oder jung, zurufen: Kommt und schaut, was die Liebe getan hat. Seht diese lichten, gesunden Räume! Diese dürfen wir bewohnen und unser nennen, nachdem wir so lange die dumpfe Schulstubenluft geatmet haben. Und die vielen lauschigen Plätzchen in und ausser dem Hause, wie laden sie uns ein zu gemütlichen Plauderstündchen! Der prächtige Ausblick nach allen Seiten, wen wollte der nicht entzücken! Und ihr Lehrerinnen in einsamen Gegenden, die ihr eure liebe Not habt beim Bereiten des täglichen Brotes, hier könnt ihr an euerm Lebensabend ungesorgt zu Tische sitzen. Es wird euch schmecken. Und Raum in Fülle bietet das Heim. Man wird sich nirgends reiben und stossen. Die Einspännige wird auch hier ihrer Neigung folgen dürfen. Wahrlich, wahrlich, um den Abend wird es licht sein!

Offener Brief.

Wärti Redaktion!

E wie isch das ömel o luschtig gsi am Samschtig z'Aben im Gasino! Aber wüsstet der, am beschte von allem -- heit's nid öppe-n-ungärn — het mer doch der *Heim-Güggel* gfalle. 's geiht allwäg den anderen o so, und iez hani gäng gsinnet, wie men ächt däm tusigs Güggel chönnt e Freud mache. Zletscht isch mer öppis i Sinn cho. Es wird öppe niemer öppis welle dergäge ha, dass das e gstudierte Güggel syg, und de no eine vo de mehessere, und da hani du dänkt, däm welli-n-es Seckeli Studäntehaber schicke, wie men albe bim Schnorf im alte Rytschuelhof greicht het — die eltere Jahrgäng wärde sech wohl no bsinne. Und wenn dihr iez wettet däm Güggel das Seckeli zueha, d'Helfti für ds Stolziere und ds Schwanze und d'Helfti für ds Chräje, so söllet dr grosse Dank ha.

Wenn dä Güggel und der Hund, wo no nid da isch, zämen üses liebe Lehrerinneheim hüete, so wird's es de wohl tue. S. E.

Stimmen aus dem Publikum.

Gesammelt und mitgeteilt von S. E.

Generalversammlung.

Unterwegs nach dem Rathaus: „Jez bini scho zwänzg Jahr nümme z'Bärn gsi, und da hani gmeint, i well ömel de die grüslige Hüet i de Läder luege.“

„Aber mer müesse pressiere! Wie liecht, wie liecht bringen üsi Jungen us der Stadt settig Hüet mit; de cheut der se de i der Neechi luege.““

* * *

„Me wird wohl öppe de use dörfe, we die Verhandlung z'längwilig wärde.“ — Zwei Stunden später: „Jez isch es gar nid längwilig!“

* * *

Erweiterung des Vorstandes: „Nume nid z'viel redere dä Wage, süsch lauft er nid.“

* * *

„Die Junge hei's richtig de guet, iez wo mer ne zwäg bettet hei!“

Am Sonntag.

„E du myn, wie isch das es Wätter! Da isch me wäger mit emen alte Rägemantel bas weder mit eme neue Rock!“

* * *

Zwei junge Lehrerinnen, schon im geheimen verlobt, sollen sich die Sache noch reiflich überlegen wollen, ob das Heim sie nicht *mehr* lockt.

* * *

Seminaristin: „O, wie geit das doch e so lang, bis me pensioniert isch und i ds Heim cha!“

* * *

Die „Heimchen“: „Zucker und Thee hei mer bis wyt use; mer bruche lang lang nid meh z'chaufe!“

Mitteilungen und Nachrichten.

Gabenliste für das schweiz. Lehrerinnenheim. Von der Sektion Bern bei der Einweihung Fr. 162. Von Herrn Amtsnotar Paul von Greyerz zur Einweihung Fr. 100. Ertrag der Sammelbüchse im Lehrerinnenheim Fr. 113. Von den Lehrerinnen in Olten Fr. 36.

Für den Staufferfonds: Ertrag einer von Frl. G. Züricher und E. Gassmann im Kasino veranstalten Bilderlotterie Fr. 134.

Von Frl. S. Stettler, Wasen, 3 Staubtuchtaschen; von Frl. Balsiger 1 Sopha-kissen; von Frl. G. Züricher 1 Ölgemälde; von Frau Spalinger, Zürich, 1 Spieltisch; von der Sektion St. Gallen eine Schutzdecke; von Frl. Hofer, Grindelwald, 1 Jahrgang Zeitschriften; von Frl. Rosa Steck, Bern, 2 Jahrgänge Velhagen und Klasing; von Frl. Schmid, Bern, 1 Pastellgemälde; von Herrn Prochaska 1 Ölgemälde, 1 kleines Aquarell; von Herrn Kollbrunner, Bern, 1 Papierschränkchen; von Frl. Flühmann, Aarau, 1 Paket Bücher; von Frl. Nadig-Aarau, 1 Britannia-Kaffeekanne, 1 Karaffe und einige Bücher; von Frau Hefti-Berner 1 Teekanne; von der Sektion Zürich 1 Kaminvorsetzer aus Messing mit Geräten; von Frl. M. M. in B. 1 ältere Bettstelle und 1 Nachttischchen, 3 Bügeldecken.

Mit herzlichem Dank bezeugt den Empfang all dieser schönen Gaben

Der Zentralvorstand.

Berichtigung. Wir wurden aufmerksam gemacht, dass die Nähmaschine im Lehrerinnenheim nicht von der Sektion Baselstadt, sondern direkt für das Heim von Herrn Pfaff in Kaiserslautern geschenkt worden ist. Wir möchten dem hochherzigen Geber an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aussprechen für die ausgezeichnete Nähmaschine, welche dem Lehrerinnenheim höchst schätzbare Dienste leisten wird.